

---

---

## Unsere Ausgrabungen.

1. **Im Hästerhau Wohlen.** Bei der Ausgrabung vom Jahre 1927 kam in der Südostecke des Hästerhaus eine starke Mauer zum Vorschein. Die Fortsetzung derselben bis an den Südrand des Waldes wurde diesen Sommer herausgearbeitet. Sie soll konserviert werden. Im übrigen war die untersuchte Fläche mit fast ununterbrochenen Steinlagen bedeckt. Da keine Gräber gefunden wurden, nimmt man an, daß es sich hier um eine Ansiedelung aus der Hallstattzeit handelt. Von ihr ist aber erst ein Teil der äußern Umgebung abgedeckt worden. Der Plaß mit den Hütten wird mehr waldeinwärts in der Nähe der Grabhügel liegen. Die wichtige und schwierige Ausgrabung dieses Teils des Hästerhaus bleibt einer spätern Zeit vorbehalten.

2. **Im Brandwald bei Sins.** Top. Atlas, Blatt 187 Hochdorf, 37 mm von rechts, 118 mm von oben. In einer Mulde zwischen zwei Moränenzügen verrieten einige oberflächlich liegende Steine das Vorhandensein einer vorgeschichtlichen Anlage. Eine Versuchsgrabung ergab folgendes Bild. In der Richtung Süd-Nord zieht sich in einer Tiefe von 50 cm eine Steinsetzung hin, die an beiden Enden durch einen massigen Steinkloß abgeschlossen ist. (Abb. 1) Die Steinsetzung ist etwa 10 Meter lang und 1,8 Meter breit. — Anschließend an diese Grabung wurde dann im November durch die ganze Mulde eine große Zahl von Suchgräben gezogen. Diese zeigten, daß in einem Gebiet von über 7000 m<sup>2</sup> Steinlager im Boden liegen. Die Erde ist oft mit Kohle reich vermischt. Wir zogen den Geologen Herrn Prof. Dr. Ad. Hartmann in Aarau heran, um die Frage zu prüfen, ob es sich vielleicht doch um eine natürliche eiszeitliche Ablagerung handeln könnte. Der Experte erklärte die Steinsetzungen aber als künstliche Gebilde. Trotz-

dem außer Kohle nur eine einzige kleine Scherbe von hallstäffischem Charakter gefunden wurde, wird man wohl annehmen können, daß wir im Brandwald eine ausgedehnte Ansiedlung vor uns haben. Aus welcher Zeit sie stammt, kann noch nicht gesagt werden. Wir stehen vor einer interessanten, aber teuren Ausgrabung.

E. S.

---

## Der Helveterfriedhof.

Der braune Knabe hing am Aug' des Lehrers,  
Der von des Landes ältestem Geschick erzählte,  
Von den Helvetern, die nach Südland fuhren  
Und, bei Bibrakte auf das Haupt geschlagen,  
Des Joches Schmach sich unterziehen mußten.  
Wie brannte da voll Ingrim seine Seele  
Ueber der ersten Not der Heimerde!  
Zurück zur Scholle hieß der Marschbefehl,  
Den Caesar den Besiegten auferlegte.  
Zurück zur Heimat, die in Trümmern lag,  
Die Städt' und Dörfer nur noch Aschenhaufen,  
Zerschellt die Hoffnung und der Südlandstraum,  
Und keine Freiheit mehr. Der Römer herrschte.

Wie anders war das schon nach ein paar Jahren.  
Da saß der Junge hinter den Vokabeln,  
Und Bellum Gallicum galt's zu studieren.  
Kapitel für Kapitel wurde vorgenommen.  
Da war dem Mitleid keine Ader offen,  
Man wollte mit dem Römer Sieger sein,  
Mit seiner Sprache, seinem Geiste ringen.  
Und es gelang. Den Caesar überwunden!  
Mit zähem Fleiß bei sieben Wochenstunden.  
Das war die Rache für Bibrakte.

Und dann ein Viertelhundert Jahre später,  
Wo man zur Heimfahrt schon die Garben rüstet,